STADTREINIGUNG.HAMBURG

Ausgabe 3 | 2018

kehr seite

- Im Fokus: die neuen WasteWatcher+ Seite 2
- Im Trend: innovative Entsorgungskonzepte Seite 5
- Im Wandel: die Zukunft der Stadt Seite 6
- Im Einsatz: SRH hilft bei Überschwemmung Seite 7

Das Kundenmagazin für Wohnungswirtschaft, Gewerbe & öffentliche Auftraggeber

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

zurzeit wird eine breite Debatte über die Umweltauswirkungen von Kunststoffen geführt. Tatsächlich gelangen jedes Jahr mehr als 12 Millionen Tonnen Kunststoff in die Weltmeere. Vor diesem Hintergrund ist es richtig, dass die Europäische Union reagiert und beispielsweise Wattestäbchen und Trinkhalme aus Plastik verbietet. Allerdings sind solche Maßnahmen nur ein erster Schritt und nicht die Lösung des Problems. Denn gäbe es weltweit die differenzierten Erfassungs- und Verwertungseinrichtungen für Plastik wie in Deutschland, wäre das Problem der globalen Plastikverschmutzung wesentlich kleiner. Trotzdem gilt es auch in Hamburg für die Verbraucher mehr denn je, überflüssige Kunststoffe beim Einkauf zu vermeiden und die Mülltrennung weiter zu verstärken. Sofern sich der Einsatz von Plastik nicht vermeiden lässt, bietet die Stadtreinigung Hamburg verschiedene Möglichkeiten an, damit Kunststoffe getrennt erfasst, optimal recycelt oder thermisch verwertet werden können. Kunststoffe, die über die vorgesehenen Sammelsysteme entsorgt werden, gelangen weder in die Flüsse noch ins Meer. Mit welchen Lösungen wir in Hamburg und sogar über die Grenzen unserer Stadt hinaus dazu beitragen, dass Abfälle nicht zu einer Belastung der Umwelt werden, erfahren Sie in dieser neuen Ausgabe der kehrseite. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau
Sprecher der Geschäftsführung

Mehr Befugnisse – mehr Sauberkeit

Im Rahmen der Offensive „Hamburg – gepflegt und grün“ wurden auch die Befugnisse der WasteWatcher erweitert. Seit Anfang des Jahres dürfen die WasteWatcher+ der Stadtreinigung Hamburg Personalien von Müllsündern aufnehmen, Ordnungswidrigkeitsverfahren einleiten und sogar Bußgelder verhängen. Das Resümee der ersten Monate überrascht alle Beteiligten positiv.

Seit Januar sind 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SRH in Zweierteams in Hamburg unterwegs. Zu erkennen sind die Kräfte an ihren blauen Uniformen mit SRH- und WasteWatcher+-Logos. In Ordnungswidrigkeitsrecht wie auch in Deeskalation geschult, sind sie Müllsündern auf der Spur. Sehr erfolgreich für die Sauberkeit der schönsten Stadt, sehr empfindlich für jene, die ihre Abfälle einfach wegwerfen: Es drohen Geldbußen bis zu 8.000 Euro.

Wetterabhängige Abfälle

Besonders in diesem sonnigen und trockenen Sommer sind die Hot Spots natürlich in den Parks und Grünanlagen. Hier dominiert das Thema Grillen – von Einweggrills, die den Rasen zerstören, bis hin zu gefährlich achtlos weggeworfenen Glasflaschen. Michael Manneck, Sachgebietsleiter der SRH, ist froh: „Gezielte Ansprache schon im Vorfeld schafft ein besseres Bewusstsein. Und viele ändern dann auch direkt ihr Verhalten und hinterlassen ihren Grillplatz sauber.“ Dennoch wurden bis heute fast 900 Ordnungswidrigkeitsanzeigen erteilt. Die Zahlungsmoral für die resultierenden Bußgelder sei laut Herrn Schaerffer von der SRH Bußgeldstelle allerdings unerwartet hoch.

Weiter so

Unerwartet positiv sind auch die Akzeptanz der WasteWatcher+ in der Bevölkerung und die Berichterstattung in der Presse. „Man begegnet den Kollegen durchweg positiv. Ablehnung oder gar Auseinandersetzungen sind die absolute Ausnahme“, führt Michael Manneck weiter aus. Nicht zuletzt aufgrund der breiten Akzeptanz und der sichtbar gesteigerten Sauberkeit in den Hot Spots werden bei der Stadtreinigung Hamburg weitere WasteWatcher+-Mitarbeiter ausgebildet. Ab 2019 wird die SRH so auch bei Großveranstaltungen und an Wochenenden mehr Präsenz zeigen.

Gemeinsam sauber

Zusammen mit den Bezirksämtern denkt die Stadtreinigung Hamburg über konzertierte Aktionen und eine deutlichere Kennzeichnung, z. B. der erlaubten Grillzonen, in den Parks und Grünanlagen nach. Die Sauberkeitsinitiative für eine noch grünere und gepflegtere Perle an der Elbe ist überall angekommen und zieht immer weitere Kreise.

Abfall aus aller Welt

Schiffe aus aller Herren Länder bringen von ihren Fahrten außer Waren, Rohstoffe und Reisende auch tonnenweise Abfälle in die Elbmetropole. Die Stadtreinigung Hamburg sichert die umweltgerechte landseitige Seeschiffsabfallentsorgung sowohl der drei Cruise Center als auch der Container Terminals und Ladekais im weitläufigen Hafengebiet.

Täglich machen Schiffe in Hamburg fest. Ob Bulker, RoRo-Frachter, Containerriesen oder Kreuzfahrer in der Größe einer Kleinstadt – alle bringen Abfall mit. Allein von März bis Juli waren das rund 450 Tonnen von 95 Schiffen. Mit exakter Planung, zuverlässiger Abwicklung sowie umfassendem Service hilft die SRH Maklern und Reedern, die Liegezeit ihrer Schiffe so kurz wie möglich zu halten. So werden nicht zuletzt unnötige Hafennutzungsentgelte gespart.

Abfall braucht Service

An Bord werden Müllmengen aufgezeichnet und kalkuliert. Wenige Tage vor dem Einlaufen bucht der Makler bei der Stadtreinigung Hamburg entsprechende Volumina. Morgens um 6 Uhr stehen dann die LKW-Abrollkipper mit kranbaren 20 m³-Containern oder nichtkranbaren 35 m³-Containern am Kai bereit. Gegen 17 Uhr werden diese nach fraktionsgerechter Beladung wieder abgeholt. Der Hafen arbeitet rund um die Uhr – der Containerdienst der SRH auch. Ergibt sich ein ungeplanter Mehrbedarf oder eine Liegezeit am Wochenende, kümmern sich die Mitarbeiter des Verkehrssicherungsdienstes um die nötigen Kapazitäten.

Sicherheit vor Sortenreinheit

Auf Schiffen ist in der Regel weder Platz noch Zeit zur Mülltrennung. Deshalb kommt es eher selten vor, dass einzelne Fraktionen wie Palettenholz oder Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) avisiert werden. Vielmehr handelt es sich meist um gemischte haushaltsähnliche Abfälle. Da deren Ursprung oft nicht bekannt ist, besteht das Risiko, dass die Abfälle kontaminiert sind. Aus diesem Grund werden die Schiffsabfälle nicht getrennt, sondern der thermischen Behandlung zugeführt, wobei Strom und Energie für die Fernwärmeversorgung erzeugt werden.

Reisen mit Verantwortung

Die gelöschten Abfallmengen werden gewogen, dokumentiert und bestätigt. Das entsprechende Formular der Stadtreinigung Hamburg gilt für den Schiffsführer bei Kontrollen durch die Wasserschutzpolizei und Behörden wie dem Bundesamt für Umwelt und Energie als Nachweis für die umweltgerechte Müllentsorgung. Und Herr Lang freut sich über jeden vollen Container: „Jede Tonne Müll, die wir hier fachgerecht entsorgen, landet nicht in unseren sehr belasteten Ozeanen.“ Auch hier zeigt sich die SRH verantwortungsbewusst – weit über die Grenzen der schönsten Stadt hinaus.

STADTREINIGUNG.HAMBURG

Hamburgs Liebling

Eine Umfrage des renommierten Meinungsforschungsinstituts Forsa hat ergeben: Die Stadtreinigung Hamburg ist das aktuell beliebteste Unternehmen in der Hansestadt. Damit konnte die SRH ihr gutes Ergebnis aus dem Jahr 2014 sogar noch verbessern.

Von Ende Juli bis Anfang August wurden mehr als 1.000 Hamburgerinnen und Hamburger befragt. Die 16 ausgewählten Betriebe konnten auf einer Skala von plus fünf für eine sehr gute Meinung bis minus fünf für eine sehr schlechte Einschätzung bewertet werden. Die Stadtreinigung Hamburg ging bei dieser Umfrage als klarer Sieger vom Platz, gefolgt vom Universitätsklinikum Eppendorf und der Techniker Krankenkasse. Für das Ergebnis absolut kennzeichnend: Unter den fünf ersten Plätzen befindet sich mit dem Nivea-Hersteller Beiersdorf nur ein einziges Privatunternehmen. Zudem hat sich gezeigt, dass die meisten Betriebe schlechter als bei der Umfrage 2014 abgeschnitten haben. Die SRH gehört zu den nur vier Unternehmen, die sich bei dieser Umfrage verbessern konnten. Das Ergebnis freut vor allem Prof. Dr. Rüdiger Siechau, Geschäftsführer der Stadtreinigung Hamburg: „Die Umfrage bestätigt, dass die Qualität unserer Dienstleistungen hoch ist und unsere Präsenz in der Fläche das Stadtbild positiv beeinflusst. Auch unser hervorragender Kundenservice wird ein Grund für die gute Bewertung sein.“

SERIE

Menschen aus aller Welt – **bei uns zu Hause**

Väter und Mütter wollen für ihre Kinder immer das Beste. So auch die Eltern von Helene Appel, die sich deshalb mit ihren Kindern vor über 20 Jahren auf die weite und beschwerliche Reise von Kasachstan nach Hamburg machten. Mittlerweile ist Frau Appel in ihrer zweiten Heimat Hamburg selbst Mutter.

Kasachstan, das neuntgrößte Land der Welt, hat eine sehr lange und wechselhafte Geschichte. Seit 1991, nach dem Zerfall der Sowjetunion, ist dieser zentralasiatische Staat zwischen kaspischem Meer, Russland und China selbständig und unabhängig. 1995, Helene Appel war damals noch Jugendliche, siedelte ihre Familie dann nach Hamburg. Hier absolvierte Frau Appel erfolgreich eine Ausbildung zur Bürokauffrau und arbeitet jetzt seit 10 Jahren bei der Stadtreinigung Hamburg in der Telefonberatung des Service Center Privatkunden. Sie hat Spaß an ihrer Arbeit, schätzt ihre lieben Kolleginnen und Kollegen und betont, dass die SRH verantwortungsbewusst handelt und sehr viel für die Belegschaft tut. An der Elbmetropole gefallen Frau Appel die Größe, die Vielfalt und die Weltoffenheit, die sie auch aus dem gastfreundlichen Kasachstan kennt. Die deutlichsten Unterschiede, berichtet sie, wären allerdings die unendlich weiten Landschaften, die einzigartige Natur, die heißen Sommer und die richtig kalten Winter. Auch hätten die Kasachen eine andere Mentalität und einen eigenen Lebensrhythmus. Gelegentlich vermisst Helene Appel ein bisschen die Freiheit, in der sie ihre Kindheit verbrachte. So sehr Hamburg auch die Heimat von Helene Appel geworden ist, bleibt sie Kasachstan doch verbunden und sagt: „Ich möchte mal mit meinem Kind dort hinreisen und ihm Mamas erste Heimat zeigen.“

SERIE

Hamburgs **tägliche Herausforderungen**

Hamburger Behörden und Sozialverbände schätzen, dass derzeit in der Hansestadt zwischen 2.000 und 2.500 Menschen auf der Straße leben. Bereits in der ersten Hälfte dieses Jahres wurde die Stadtreinigung Hamburg 53-mal von den zuständigen Bezirksämtern mit der Räumung randständiger Lager beauftragt.

Meist sind es persönliche Schicksale, manchmal auch bewusste Entscheidungen, welche Menschen in die Obdachlosigkeit führen. Sie richten sich dann mit allerlei gefundenen oder geschenkten Utensilien auf ihr Leben unter freiem Himmel ein und kollidieren dabei leider oft mit den gesellschaftlichen Regeln im städtischen Raum. Besonders betroffen davon ist der Bezirk Mitte. Hier werden von Bürgern und Behörden die meisten Lager gemeldet.
Mitarbeiter des Bezirksamtes bitten dann mit einer mehrsprachigen Nachricht die Eigentümer binnen angemessener Frist, das Camp zu räumen. Ist der Termin fruchtlos verstrichen, räumt ein Team der Stadtreinigung Hamburg in Anwesenheit von Polizei oder Mitarbeitern des Ordnungsamtes die Hinterlassenschaften. So kamen allein bis Juli dieses Jahres 210 m³ gemischte Abfälle zusammen. Ein Job, der menschlich belastet und viel Empathie erfordert. Das bestätigt auch Klaus-Dieter Lang, Kundenberater der SRH, der meist mit vor Ort ist: „Wir wollen niemandem sein Hab und Gut nehmen. Meist sind die Lager aber dann sowieso verlassen und die Bewohner sammeln sich innerhalb weniger Tage ein paar Straßen oder Brücken weiter ein neues Lager zusammen.“

Hamburg
dicht an der Zukunft

Das städtische Zusammenleben und das Mobilitätsverhalten der Bewohner werden sich auch in nächster Zeit weiter rapide verändern. Die Stadtreinigung Hamburg wird dem gerecht und arbeitet schon heute an flächendeckenden, haushaltsnahen Entsorgungskonzepten, die in Zukunft vielen Quartieren nachhaltig umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

Der Trend bei der Mobilität weg von eigenen Fahrzeugen hin zu Sharingmodellen wird die Verkehrsstruktur und die Gestaltung neuer Stadtviertel auch weiterhin stark verändern. Es gilt, den Menschen Entsorgungsmöglichkeiten anzubieten, die sie ohne Umwege und ohne Fahrzeuge – auf dem Weg zur Bahn, zur Paketstation oder zum Einkauf – unkompliziert nutzen können. Der zunehmende Emissionsschutz, die Luftreinhaltung sowie der energiesparende Ressourcenschutz erfordern Lösungen, die überflüssige oder ineffiziente Touren vermeiden. Die SRH arbeitet schon heute intensiv an dieser Zukunft.

Abholung on demand

Die Stadtreinigung Hamburg ist bundesweit führend im Einsatz von Unterflursystemen. Mit einem Volumen von bis zu 5.000 Litern auf weniger als 4 m^2 Fläche bieten diese Systeme ein Höchstmaß an Flexibilität und eignen sich gerade für dicht bebaute Städte. Bereits heute arbeitet die SRH an der Entwicklung von Unterflursystemen und Depotcontainern mit Sensoren, die Daten über ihren Füllzustand an die Tourenplanung übermitteln können. Die Abholfrequenz könnte dann automatisch dem Bedarf angepasst werden und würde beispielsweise in der Ferienzeit sinken. So könnten die Touren noch effizienter geplant und reduziert werden. Das würde auch den Ausstoß von CO_2 verringern. Die SRH prüft die Sinnhaftigkeit dieser Technologie unter Umweltaspekten und Wirtschaftlichkeit.

Ganz nah dran

Immer mehr Menschen verzichten auf das eigene Auto. Deshalb wird die SRH das Netz der dezentralen Recyclinghöfe erweitern und den Bürgerinnen und Bürgern auch Entsorgungsmöglichkeiten in fußläufiger Umgebung bieten – vom leeren Farbeimer bis hin zum Sperrmüll. Gerade in den neuen Quartieren wird dieses Konzept verstärkt verfolgt. Vorstellbar sind belebte Standorte in Kombination mit stark frequentierten Angeboten wie Paketstationen oder Carsharingplätzen. Auch für Repaircafés wären diese Anlaufstellen ideal. Dabei handelt es sich um kleine Werkstätten, in denen die Besucher bei einer Tasse Kaffee mitgebrachte defekte Gegenstände unter ehrenamtlicher fachlicher Anleitung selbst reparieren können. Dinge länger nutzen und dadurch Müll vermeiden – ein Konzept, das die Stadtreinigung Hamburg im großen Maßstab mit STILBRUCH bereits seit Langem erfolgreich umsetzt.

Auch in Zukunft mustergültig

Oberbillwerder, das Holstenquartier und auch der Kleine Grasbrook sind Beispiele

dafür, wie sich die Stadtplanung ändert (siehe auch Interview auf Seite 6). Wann immer möglich, bringt sich die Stadtreinigung in die Entwicklung dieser Projekte ein, um auch bei der Entsorgung neue Konzepte zu fördern und die einzelnen Maßnahmen sinnvoll miteinander zu kombinieren. Dabei sind die Verantwortlichen immer darauf bedacht, die Kosten für eine umweltgerechte Abfallentsorgung und Wertstoffgewinnung im Rahmen zu halten.

Andere Länder, gleiche Ziele

Unter den kommunalen Entsorgern herrscht keine Konkurrenz, sondern rege Kommunikation. Verbindet doch weltweit alle das gleiche Ziel: nachhaltiger Umwelt- und Ressourcenschutz und maximale Energieeffizienz. Erfahrungen werden gern ausgetauscht, wie kürzlich im Rahmen eines internationalen Forschungsprogramms in Mexiko. Zukunftspläne werden gemeinsam geschmiedet, wie auf der IFAT in München, an der sich die SRH regelmäßig mit einem großen Stand beteiligt. Denn was gut für Hamburg ist, ist auch gut für viele andere Orte auf der Welt.

„Es ist wichtig, dass die ganze Stadt berücksichtigt wird.“

Neue Quartiere, Projekte wie der Elbtower oder die Verlagerung des Bahnhofs Altona zeugen vom Wandel Hamburgs. Eine wichtige Steuerungsfunktion hat dabei Oberbaudirektor Franz-Josef Höing, der seit November 2017 im Amt ist. Über die Rolle der Stadtreinigung Hamburg (SRH) bei der Gestaltung der Stadt diskutierte Herr Höing mit dem SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg.

Sven Winterberg: Es ist mir eine Freude, heute den Oberbaudirektor der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen bei mir zu begrüßen. Herr Höing, wie blicken Sie nach beinahe einem Jahr in Ihrem Amt auf die Stadt und ihre Zukunft?

Franz-Josef Höing: Hamburg ist eine großartige Stadt, die sich in einer enormen Geschwindigkeit verändert. Wir erleben, wie an vielen Stellen abgerissen, neu- und umgebaut und strukturiert wird. Unsere Stadt wächst sowohl an ihren Rändern als auch im Inneren – das ist ein unglaublich spannender Prozess, und ich bin wirklich dankbar, dass ich diesen gestaltend begleiten kann.

Sven Winterberg: In der Vergangenheit ist die SRH leider oft erst spät mit den Entsorgungsnotwendigkeiten neuer Bauprojekte konfrontiert worden. Auch um flächendeckend innovative Lösungen wie z. B. Unterflurentsorgung zu ermöglichen, verfolgen wir das Ziel, bei allen Planungen so früh wie möglich miteinbezogen zu werden. Wie stehen Sie dazu?

Franz-Josef Höing: Das halte ich für absolut richtig. In den Ausschreibungen für neue Wohnanlagen und Quartiere wird häufig bereits großer Wert auf den Komfort und die Ästhetik von Entsorgungslösungen gelegt. Da muss das Thema Entsorgung in den eingereichten Entwürfen zukünftig noch eine größere Rolle spielen. Noch wichtiger sind die Erfahrungen, die wir bei großen Projekten wie der HafenCity sammeln konnten. Dabei haben wir gelernt, dass viele infrastrukturelle Aspekte neu gedacht werden müssen. Mobilität, Ver- und Entsorgung – man kann neue Stadtteile heute nicht nach demselben Schema wie vor 50 Jahren planen. Gerade bei der Abfallentsorgung erleben wir: Was nicht von vornherein berücksichtigt wird, holt uns über kurz oder lang als handfestes Problem ein. Einmal falsch geschaffene Strukturen lassen sich nur schwer rückgängig machen. Vor diesem Hintergrund ist es aus meiner Sicht nur folgerichtig, dass die SRH sich frühzeitig in die Planungen einbringt.

Sven Winterberg: Als Full-Service-Dienstleister bieten wir nicht nur Entsorgungslösungen, sondern sind auch für die Reinigung der öffentlichen Flächen verantwortlich. Außerdem arbeiten wir an einer Weiterentwicklung unseres Kümmerer-Modells: In bestimmten Quartieren setzt die SRH professionelle Kräfte ein, die für die Sauberkeit zuständig und für die Menschen vor Ort ansprechbar sind. Wir überlegen, deren Aufgabengebiet um weitere Tätigkeiten zu erweitern – z. B. Unterstützung bei der Sperrmüll- und Wertstoffsammlung oder auch Aufgaben in der Quartiersbetreuung. Geht dieses Konzept für Sie in die richtige Richtung?

Franz-Josef Höing: Nun, in meiner Tätigkeit als Oberbaudirektor bin ich wesentlich mit der Gestaltung des öffentlichen Raums befasst. In dieser Funktion kann ich nur gutheißen, was sich positiv auf ein dauerhaft gepflegtes Bild unserer Stadt auswirkt. Der äußere Zustand einer Stadt sagt auch viel über deren innere Befindlichkeit aus. Deshalb habe ich es sehr begrüßt, dass die Zuständigkeiten neu organisiert und in Ihrem Unternehmen gebündelt wurden. Das verspricht aus meiner Sicht deutlich mehr Effizienz. Es ist auch ganz klar, dass die zu Recht eingeforderte Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger allein nicht ausreichen kann. Wir brauchen belastbare Grundstrukturen.

Sven Winterberg: Sie stehen vor vielen großen Aufgaben. Können Sie bei den Themen, die wir heute besprochen haben, einen Schwerpunkt definieren?

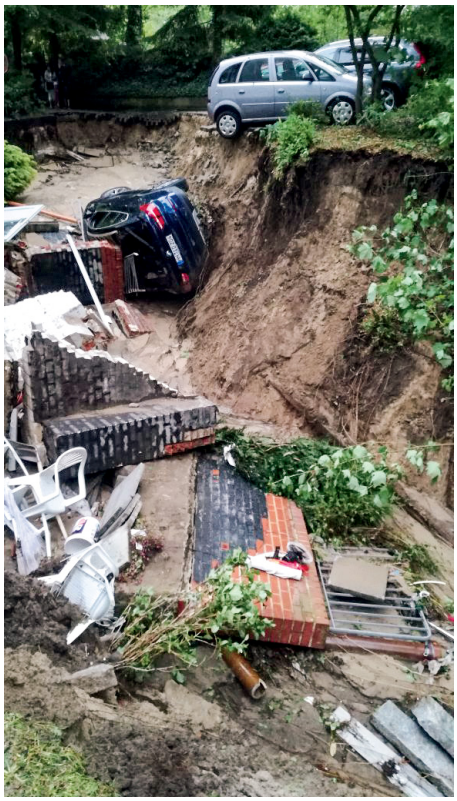
Franz-Josef Höing: Im Sinne einer wohlgestalteten Stadt ist es mir persönlich ganz besonders wichtig, dass wir nicht einzelne auf Hochglanz polierte Hot Spots haben, sondern dass wirklich die gesamte Stadt berücksichtigt wird. Es ist letztendlich eine Frage des Respekts vor den Menschen dieser Stadt, dass wir an jedem Ort mit derselben Gründlichkeit arbeiten.

Sven Winterberg: Diese Sicht teilen wir und werden alles dafür tun, unseren Teil dazu beizutragen. Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche Ihnen bei Ihren Vorhaben gutes Gelingen.

„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“

Alle Wetter – **alle zusammen**

Mitten im Mai, ausgerechnet an Christi Himmelfahrt, kam alles vom Himmel, was kommen konnte. Extremer Starkregen und heftige Gewitter überschwemmten weite Teile des Bezirksamtsbereichs Bergedorf. Gemeinsam mit Feuerwehr und THW leistete die Stadtreinigung Hamburg sofort umfangreiche Hilfe – unbürokratisch und über Regionalgrenzen hinweg.



Bis zu 50 Liter Wassermassen pro Quadratmeter überfluteten große Bereiche des Hamburger Südostens. Besonders im Stadtteil Lohbrügge standen die Straßen zum Teil einen Meter tief unter Wasser. Einige Autofahrer waren in ihren Fahrzeugen eingesperrt, Keller und Wohnungen überschwemmt und mancher Bewohner musste in Sicherheit gebracht werden.

Plötzlich Massen an Schlamm und Sperrmüll

Die Fluten spülten nicht nur Unmengen an Sand, Laub und Kehricht in die Rinnsteine und Siele, sie machten auch von jetzt auf gleich Mobiliar, Teppiche, Haushaltsgegenstände und anderes Hab und Gut haufenweise zu Sperrmüll. Der Bezirksamtsleiter Arne Dornquast hatte daraufhin am 11. Mai gleich morgens zur Krisensitzung im Rathaus eingeladen. „Es war sofort klar, dass wir hier umgehend und unbürokratisch Hilfe leisten mussten“, berichtet Uli Stadie, SRH-Betriebsleiter in Bergedorf.

Nach dem Regen kommt die schnelle Hilfe der SRH

Rasch koordinierten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Bergedorf, der Region West, des Recyclinghofes Kampweg und des behördlichen Katastrophenschutzes zu einem leistungsstarken Team. Bereits am ersten Tag stellte der Containerdienst an acht strategisch ausgewählten Plätzen Sammelbehälter auf, die dann auch umgehend ausgetauscht wurden, sobald sie voll waren. Denn mittlerweile türmten sich an Straßenrändern, Gehwegen und auf Vorplätzen Berge feuchten Sperrmülls. Insgesamt – auch am Wochenende – wurden 26-mal die randvollen Container mit insgesamt 77 Tonnen Abfall abgefahren. Die SRH gab Bestellungen für die Sperrmüllabfuhr aus den betroffenen Stadtteilen oberste Priorität. Glücklicherweise zeigten die Hamburger in anderen Bezirken volles Verständnis für die daraus resultierenden Verzögerungen. Die Sperrmüllabfuhr sammelte mit 23 Kolonnen 170 Tonnen unbrauchbar Gewordenes ein.

Grenzenlose Hilfsbereitschaft

Bergedorferinnen und Bergedorfer unterstützten die Teams der Stadtreinigung Hamburg, von denen einige spontan ihren Urlaub abgebrochen hatten, um vor Ort zu helfen. Zwei Teams mit zwei Fahrzeugen unterstützten sieben Tage lang die Sperrmüllabfuhr und brachten die Abfälle zum Recyclinghof Kampweg, auf dem natürlich auch Hochbetrieb herrschte. Holger Glatzel, der den Einsatz geleitet hat, erinnert sich begeistert: „Die spontane Einsatzbereitschaft und die selbstlose Unterstützung waren beispiellos. Die schnelle unbürokratische Koordination von Katastrophenschutz, dem Team von SRH-Betriebsleiter Uli Stadie und dem Containerdienst hat diesen raschen Erfolg möglich gemacht.“

Es kehrt Sauberkeit ein

Überall wo die Müllberge abgetragen waren, reinigten sechs Kehrmaschinen in Früh- und Spätschichten die Rinnsteine, Straßen und Siele von Überresten des Unwetters. Wenige Tage später verrät auf den Wegen und Straßen im Bezirk Bergedorf nichts mehr, dass sich am 10. Mai die Himmelspforten so weit geöffnet hatten. Auch Bergedorfs Bezirksamtsleiter Arne Dornquast bedankte sich herzlich bei den Teams der Stadtreinigung Hamburg, der Feuerwehr und den freiwilligen Helfern. Alles für eine saubere Stadt, in der jeder gut und gerne lebt.

ZER.QMS

ZERTIFIKAT

Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19
20537 Hamburg

DIN EN ISO 9001:2015

Zertifizierte Dienstleistung

Die Stadtreinigung Hamburg wurde für alle Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse nach DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Ihre Qualitätsmanagementsysteme werden von der ausstellenden ZER-QMS Zertifizierungsstelle, Qualitäts- und Umweltgutachter GmbH in Köln laufend überwacht.

Die SRH ist Hamburgs größter und führender Dienstleister im Bereich der Abfallwirtschaft, der Straßenreinigung und des Winterdienstes und als Full-Service-Partner sowohl im öffentlichen als auch im gewerblichen und privaten Auftrag tätig. Als Arbeitgeber von mehr als 3.000 Menschen sowie als Betreiber eines großen Anlagen- und Fuhrparks obliegt der Stadtreinigung Hamburg eine große Sorgfaltspflicht. Die Zertifizierung der SRH zeigt, dass das Unternehmen für die aktuellen und zukünftigen Anforderungen und Aufgaben bestens gerüstet ist. Die DIN EN ISO 9001 zertifiziert Unternehmen für ein leistungsfähiges Qualitätsmanagement (QM). Ein stetiger nachweisbarer und dokumentierter Verbesserungsprozess im QM-System sorgt dafür, dass alle Prozessschritte für die Kunden noch nachvollziehbarer und transparenter werden. „Bei allen Variablen im Tagesgeschäft, den neuen Funktionen und der weitreichenden Verantwortung ist das DIN ISO Zertifikat eine tolle Bestätigung, dass wir alles richtig gemacht haben – und machen“, sagt Frank Gugat, Qualitätsmanagementbeauftragter der Stadtreinigung Hamburg.

Wussten Sie eigentlich, dass ...

die SRH einen Drachen hat?

Der Sauberdrachen ist kein feuerspeiendes, müllschluckendes Fabelwesen. Vielmehr ist er ein 12,49 Meter langes offenes Boot, gefahren von bis zu 20 Paddlern der Betriebssportgruppe der Stadtreinigung Hamburg.

Der Trommler übergibt die Schlagzahl der Schlagleute laut hallend an das Team, der Steuermann gibt die Richtung vor und die Paddler/innen sorgen für die hohe Geschwindigkeit. Und alle zusammen wollen gemeinsam gewinnen. Seit 14 Jahren trainieren die SRH-Kolleginnen und -Kollegen und seit 7 Jahren sogar auf einem eigenen Drachen. Die wöchentliche Vorbereitung auf den Kanälen der schönsten Stadt für die jährlichen Regatten in und um Hamburg soll natürlich nicht nur Spaß, Muskeln und Teamgeist bringen, sondern auch Medaillen. Und das nicht zu knapp, wie es sich auch in diesem Jahr bei der Hamburgiade wieder zeigte: Mit zweimal Gold, einmal Silber und einmal Bronze gingen die Kolleginnen und Kollegen der SRH nach den Wettkämpfen ihre Muskelkater feiern. Und auch wenn es mal, wie beim Hafencup, nicht ganz auf das Treppchen reichen sollte, ist es doch allen bewusst: In Sachen Sauberkeit in der Perle an der Elbe sind und bleiben die Mitarbeiter/innen der Stadtreinigung Hamburg mit großem Abstand auf Platz 1.

Was macht eigentlich ...

Frank Gugat, Qualitätsmanager

Mehr als 3.000 Kollegen, viele Kunden und über 1,8 Millionen Menschen, die sich an einer sauberen Stadt erfreuen. Damit das funktioniert, achtet Frank Gugat darauf, dass alle Betriebsbereiche ihre Qualitätsziele erreichen, von der Arbeitssicherheit über Umweltziele bis hin zur Kundenzufriedenheit. Dafür ist er im Unternehmen viel unterwegs, führt Gespräche und begleitet die Straßenreinigung oder ein Müllfahrzeug. Anhand dieser Audits misst Frank Gugat die Erfolge und überprüft die Normenkonformität sowie die Ziele des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Er ist das Bindeglied zwischen Geschäftsführung, den Normenanforderungen und den vielen operativen und administrativen Abteilungen. Kaum einer kennt die SRH wie er. Seit 30 Jahren im Unternehmen, wechselte er vor acht Jahren vom Betriebsleiter zum Qualitätsbeauftragten. „Ich bemühe mich, meine Arbeit so zu machen, dass meine Kollegen mich als Unterstützer wahrnehmen und nicht als Kontrolleur“, sagt der kommunikationsstarke Familienvater. Und einmal im Jahr nimmt die externe Zertifizierungsstelle die SRH und auch seine Leistungen unter die Lupe. Die vier Zertifikate belegen, dass Frank Gugat seine Arbeit gut macht.

Impressum

Herausgeber:
Stadtreinigung Hamburg
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg
Telefon: 040 / 25 76 0
vertrieb@stadtreinigung.hamburg
www.stadtreinigung.hamburg
Redaktion:
Reinhard Fiedler (verantwortlich)
und Michaela Seidel
Gestaltung:
mlv Werbeagentur GmbH
Erscheinungstermin:
September 2018

ZV0384-01/09.18/3,1 Gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel